

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Wolme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Vhl., Volmerr, Volme, Eidenfeld.

Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld, usw.

Druck und Verlag: W. H. Bell jr., Halver i. Westf.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse Anzeiger Halver.

Nr. 125

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Monat 3.— M., vierteljährlich 9.— M.,
auschl. Bestellgeld.

Halver
Samstag, den 5. Juni.

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite
20 Pfg., auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 1 mm hoch
90 mm breit 60 Pfg.

20. Jahrgang

Die Schwankungen des Marktwertes.

In dieser Woche ist die bis dahin ziemlich anhaltende Wertsteigerung der Mark auf dem internationalen Geldmarkt einem andern Zustand gewichen. Wie man aus den Börsenberichten ersieht, wird heute die gestiegenen Markwerts abgetrieben, das morgen vielleicht wieder einem erneuten Ansteigen nach oben Platz macht. Wie liegen die Ursachen dieser absolut nicht voraus zu berechnenden Erscheinung?

Dass die letzten Jahre einen praktischen Beleg der Währungsfragen bilden, ist schon oft gesagt worden. Und mancher, der nach einem ebenfalls nicht selten erwähnten hochhaltigen Wort des Hamburger Bankiers Warburg noch vor nicht allzu langer Zeit Saluta für den Vornamen eines hübschen Mädchens hielt, hat seitdem einen etwas genaueren Begriff bekommen von den innigen, manchmal aber höchst peinlichen Verflechtungen der Währungsfrage mit dem ganzen wirtschaftlichen und damit auch dem ganzen politischen Leben eines Volkes. Wie es scheint, haben die letzten Wochen, besonders aber die letzten Tage den Aufstand gebracht zu einem neuen Hauptstück in diesem Bebruch.

In den Jahren seit Kriegsbeginn hatten sich ja gewöhnlich die Dinge so entwickelt, daß der Markwert sich längere Zeit hindurch, sei es langsamer, sei es schneller, senkte, stehen blieb oder, was leider nur recht selten vorkam, sich hob. Der März, der April und ein Teil des Mai dieses Jahres allerdings waren durch eine Hebung des Marktwertes von außergewöhnlicher Kraft gekennzeichnet, eine Hebung, deren Folgen ja bekannt und oft erörtert sind. Seit ganz kurzer Zeit aber ist, wie gesagt, ein Zustand eingetreten, wie wir ihn eigentlich am Valutenmarkt wenigstens bisher nicht gekannt haben. Es ist eine Unsicherheit, ein Schwanken in der Bewegung der Preise für fremde Zahlungsmittel, d. h. in der Bewertung der Mark gekommen, die jede Vorausberechnung unmöglich machen, selbst wenn sie nur versucht, über den nächsten Tag hinauszuweisen. Was von der Mark hier gesagt ist, gilt übrigens gleichermaßen vom französischen Frank und der italienischen Lira; das englische Pfund Sterling allerdings hat derartige Zeiten unsicherer Schwankungen in den letzten Monaten schon öfter gesehen, und macht jetzt ebenfalls wieder eine solche Zeit durch.

Es handelt sich also im wesentlichen nicht um eine deutsche Frage, sondern um eine der Weltwirtschaft. Und auch die Gründe sind zum großen Teil wenigstens weltwirtschaftlicher oder weltpolitischer Art. Man braucht ja nur den Namen Spaa zu nennen: gibt es doch viele Kreise, die sich von der Zusammenkunft in Spaa und der ihr folgenden Finanzbesprechung in Brüssel einen erfolgreichen Versuch versprechen, Ordnung in das wirtschaftliche Durcheinander Europas und der Welt zu bringen. Daß das aber eine Überbewertung der stark entwerteten Währungen des europäischen Festlandes gegenüber denen der Rohstoffländer bedeuten könnte, ist mindestens möglich. Das aber heißt natürlich ein Anreiz für spekulative Gemüter, sich Zahlungsmittel dieser entwerteten Währungen billig anzuschaffen in der Hoffnung, sie später teuer verkaufen zu können. Auf der anderen Seite haben sich gerade in den letzten Wochen die Stimmen gemehrt, die von der Unsicherheit (zum Teil übrigens auch dem mangelnden guten Willen) der Vereinigten Staaten von Nordamerika zeugen, mit ihren Mitteln dem alten Erdteil beizuhelfen, — eine Lausche, die in ihren Wirkungen der zuerst geschilderten Schnurstracks zuwiderläuft. Andere Vorgänge, wie die türkischen Unruhen, das Schwanken des Kriegsglücks im polnisch-russischen Kriege, die immer weiter fortschreitende Versteifung des Geldmarktes, brauchen nur kurz gestreift zu werden. Nur für das letztere sei noch ein kleines Beispiel gegeben: die Schwedische Reichsbank, eine der sorgsamst geleiteten, sieht sich veranlaßt, in einem eigenen Rundschreiben an die Banken des Landes diese zu allergrößter Vorsicht in der Darlehenshergabe zu ermahnen und außerordentliche Maßnahmen anzukündigen, falls ihren Wünschen nicht Folge geleistet werde. Daß das Bekanntwerden einer derartigen Warnung von solcher Stelle auf den Weltgeldmarkt verstimmt wirkt und damit alle Valutenkurse ins Schwanken bringt, ist selbstverständlich.

Der Markt der deutschen Mark allerdings unterliegt neben den geschilderten allgemeinen auch noch besonderen in ihren Wirkungen widersprechenden Einflüssen. Zum Teil sind dies Folgen der vorangegangenen scharfen Steigerung, die unsere Wettbewerbssfähigkeit in der Ausfuhr ja vorübergehend sehr stark beeinträchtigt, viele sogar fast völlig zum Stillstand gebracht hat. Andererseits sind gehamerte Werte fremder Zahlungsmittel auf den Markt gekommen. Es wird ferner behauptet (übermäßig wahrscheinlich klingt die Behauptung nicht), englische und amerikanische Kapitalisten käuften im Ausland deutsche Zahlungsmittel auf, um so den Wert der Mark zu treiben und die deutsche Ausfuhrsfähigkeit zu erschüttern. Die jüngsten, bemerkenswerten Schwankungen allerdings hat ein ganz merkwürdiger Grund verursacht. Sie gehen nämlich fast reißlos von Deutschland aus, wo wieder einmal ängstliche Gemüter begonnen haben, im Hinblick auf den Wahltag sich fremde Zahlungsmittel anzulegen, weil sie innere Unruhen, vielleicht auch nur Wahlfälle der Radikalen von rechts und links und als deren Folge neue Verschlechterungen des Marktwertes befürchten, eine Wirkung, die denn auch in Wirkung dieser Ängstliche schleunigt eingetreten ist.

Auch in diesem Falle ist es notwendig, neben den Ursachen kurz der Wirkungen zu gedenken. Sie sind bei den augenblicklichen kurzdauernden Zuckungen des Marktwertes bräunlich noch vererblich als bei langdauernden Fällen oder Steigerungen. Denn, wie bereits erwähnt, sie machen jede Kalkulation, auch jede Sicherung gegen die Folgen von Währungsschwankungen völlig unmöglich. Das heißt aber nichts anderes, als daß sie unser, kaum in den Anfängen einer Gesundung befindliches Wirtschaftsleben wiederum aufs schwerste schädigen und diese Gesundung erneut aufhalten.

Leider ist kaum damit zu rechnen, daß wir in näherer Zeit ein Ende dieser Schwankungen sehen. Das ergibt sich schon daraus, daß die erwähnten Gründe kaum so rasch aufhören werden zu wirken, und jeder Tag bringt noch neue Ursachen. Man hat unsere Zeit so oft mit der verglichen, durch die Napoleon der Erste ging. Die Ähnlichkeit im Hinblick auf die Valutenschwankungen ist erstaunlich groß; es hat auch damals viele Jahre gedauert, ehe die Währungen der verschiedenen Länder sich einigermaßen auf einander abgestimmt hatten, obgleich der Wiener Kongreß bei weitem nicht so hinverbraut gewirtschaftet hat wie seine Versäßer Nachahmer.

Leonhard Hagebucher.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• **Beunruhigung in Pommern.** Der Oberpräsident der Provinz Pommern und der Befehlshaber des Behekreiskommandos II erlassen eine Rundgebung an die Bevölkerung Pommerns, wonach die durch Putzgerichte verursachte Erregung und das so entstandene gegenseitige Mißtrauen Ruhe und Ordnung in der Provinz gefährden. Anlaß zu Befürchtungen sei nicht vorhanden. Sie baten um das Vertrauen, daß sie die Verfassung und die verfassungsmäßige Regierung gegen jeden Angriff schützen würden. Die nötigen Maßnahmen seien vorhanden und würden unerschrocken angewendet werden, auch um die Wahlhandlung am 6. Juni vor jeder Störung zu schützen, so daß der unverfälschte Wille des Volkes rein zum Ausdruck kommen könne.

• **Zur Wohnungsbeschlagnahme.** Die wiederholt aufgeworfene Frage, ob die auf Grund der Wohnungsmangelverordnung von den Gemeindebehörden ergriffenen Maßnahmen zur Befreiung des Wohnungsmangels (Wohnungsrationierung, Wohnungsbeschlagnahme) durch Anrufung der ordentlichen Gerichte angefochten werden könnten, ist nunmehr von dem Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte durch ein am 29. Mai d. J. in Sachen einer Wohnungsbeschlagnahme in Rorheim (Hannover) ergangenes Urteil dahin entschieden worden, daß der Rechtsweg für unzulässig erklärt wird. Damit ist auch in dieser Richtung bezüglich der Wohnungsbeschlagnahme Klarheit geschaffen worden.

• **Weitere Übergriffe der farbigen Franzosen.** Die Übergriffe der schwarzen Truppen in den besetzten Gebieten des Westens dauern noch immer an. Ein Bericht des Regierungspräsidenten in Köln an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz stellt auf Grund einwandfreier Bezeugungen mehrere allein aus dem Landkreise Guskirchen mehrere schwere Sittlichkeitsverbrechen fest, deren sich innerhalb weniger Tage schwarze Besatzungstruppen schuldig gemacht haben. Der Oberpräsident erklärt in einem Bericht an den Bezirksdelegierten der Interalliierten Kommission, daß er bei einem elementaren Ausbruch der Empörung die Verantwortung auf die militärischen Kommandostellen abwälzen müsse, die entweder nicht in der Lage oder nicht gewillt seien, die ruhige deutsche Bevölkerung vor solchen Gewalttätigkeiten zu schützen.

• **Reaktionäre Truppen vor Berlin?** Über eine angebliche Annäherung von reaktionären Truppen vor Berlin soll ein großes demokratisches Berliner Blatt folgendes in Erfahrung gebracht haben: Seit einigen Tagen konzentrieren sich Truppen, die aus Reihen des Korps Vichitlag und anderer Freikorps zusammengesetzt, in der Gegend von Götter und Rangschleife. In Fürstentum sollen trotz des Protestes des Bürgermeisters die Krankenhäuser geräumt werden. Ebenso sammeln sich angeblich in Potsdam bayerische Truppen. Dort soll Prinz August Wilhelm von Hohenzollern eine besondere Rolle spielen. Am Sonntag sind nach den Mitteilungen unseres Gewährsmannes Aktionen beabsichtigt, in deren Verlauf alle „Reaktionäre“ und bekannten „linksgerichteten Persönlichkeiten“ verhaftet werden sollen.

• **Eine Friedens-Engstlichkeit des Papstes.** Der Papst richtete an das Episkopat der ganzen Welt eine Engstlichkeit über die christliche Versöhnung und den Frieden, in der alle Kinder der Kirche und alle Menschen der Welt aufgefordert werden, ihren alten Groll zu vergessen und an dessen Stelle gegenseitige Liebe und Eintracht treten zu lassen. Die Engstlichkeit setzt die Gefahr auseinander, die sich für die Welt aus einem latenten Zustand von Feindseligkeiten ergäbe. Da die gegenseitigen Besuche von Staats-oberhäuptern zur Völkerverbrüderung beitragen, wäre der Papst nicht abgeneigt, in dieser oder jener Form die von seinen Vorgängern aufgestellten Bedingungen zu mildern, die erlassen wären, um die Rufe katholischer Fürsten nach Rom in offizieller Form zu verhindern. Der Papst schließt, indem er die Schaffung eines Völkerbundes empfiehlt, der auf dem christlichen Geseß aufgebaut ist.

Frankreich.

• **Wahl eines Vizepräsidenten.** „Petit Journal“ versichert, daß in hohen politischen Kreisen die Frage einer Einberufung des Kongresses der beiden Kammern aufgeworfen worden ist. Dieser Kongreß würde eine Verfassungsänderung bedeuten und namentlich die Stelle eines Vizepräsidenten zu schaffen haben. Die politischen Gruppen würden sich schon im voraus ins Einvernehmen setzen, um den Verhandlungsgegenstand des Kongresses auf die Schaffung des Postens eines Vizepräsidenten zu beschränken.

Polen.

• **Polnische Siegesmeldung.** Einem Telegramm aus Warschau zufolge wird von der bolschewistischen Front gemeldet: Die Niederlage, die die Bolschewisten in Weißrussland erlitten, brachte die Offensive zum Stehen. Alle Versuche des Feindes, weiter gegen Südwesten vorzurücken, sind gescheitert. An der Berezina hat der Feind eine neue große Niederlage erlitten, diesmal nördlich von Bobruisk, wo die polnische Kavallerie ein ganzes russisches Kavallerieregiment umringte und gefangen nahm und dabei eine große Menge

Kriegsmaterial erbeutete. Es bestätigt sich, daß die Bolschewisten die Friedensverhandlungen mit Lettland zum Anlaß nahmen, um an der lettischen Front östlich von Dinaburg einen Überraschungsversuch zu machen; sie wurden jedoch von den Letten zurückgeworfen und erlitten große Verluste.

Aus In- und Ausland.

• **Berlin.** Wie verlautet, wird das Reichswehrministerium einen Befehl erlassen, nach dem beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften dienstliche Schutz- und Wurfaffen (Handgranaten) nicht mit sich führen dürfen.

• **Berlin.** Die hiesige Tschechoslowakische Gesandtschaft ist durch Rückfrage bei der zuständigen Stelle in Prag in den Stand gesetzt zu erklären, daß dort von einem Abbruch der Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Polen nichts bekannt ist.

• **Gleitw.** Der Stadtkontrollleur für Gleitw., Oberstleutnant Thomas, ist vorläufig von seinem Amte suspendiert worden, weil unter seiner Aufsicht zahlreiche Ausschreitungen des französischen Militärs vorgekommen sind.

• **Wien.** Nachdem die französischen Besatzungstruppen aus den Straßen der Stadt zurückgezogen und durch Sicherheitspolizei ersetzt worden sind, ist im allgemeinen die Ruhe wieder vollständig hergestellt.

Die aufgezwungene Clausentlinie.

Abweichungen zuungunsten Deutschlands.

Dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris ist von dem französischen Ministerpräsidenten eine Note, betreffend die Grenzziehung in Schleswig und den Übergang der in Frage kommenden nord-schleswigschen Gebiete zugeföhrt worden. Eine Anlage zur Note enthält eine offizielle Mitteilung, betreffend die Beschreibung der zukünftigen Grenzlinie zwischen Deutschland und Dänemark. Die offizielle Mitteilung über die Grenzlinie soll erst in dem Augenblick erfolgen, wo zwischen den Hauptmächten ein Vertrag über die Abtretung geschlossen ist, dessen Wortlaut ebenfalls von Herrn Millerand an Herrn Göppert übergeben worden ist. Deutschland soll binnen zehn Tagen eine Antwort auf den Vertragsentwurf, der auch der dänischen Regierung mitgeteilt worden ist, geben.

Die vorgesehene Grenze verläuft ungefähr wie die Clausentlinie, mit einigen Abweichungen zuungunsten Deutschlands. Das ganze Wert Kupfermühle bleibt zwar bei Deutschland, dafür aber sind Abweichungen zu unfern Ungunsten bei Krusau, bei Paltburg, dessen ganzer Bahnhof Dänemark zuföhrt, und nördlich Arentoft bis nach Sielst vorgenommen. In den Vertragsentwurf ist die Grenzbeschreibung aufgenommen worden. Es ist vorgesehen, daß die alliierten Hauptmächte an dem Tage der Grenzfestsetzung das Abtretungsgebiet an Dänemark übergeben, das seinerseits keine Teile ohne Zustimmung des Rates des Völkerbundes wieder veräußern darf.

Ein Optionsrecht für Dänemark ist allen Wahlberechtigten in der zweiten Zone unter den Bedingungen der Artikel 112 und 113 des Friedensvertrages eingeräumt, d. h. die für Dänemark Optierenden müssen innerhalb eines Jahres nach der Option ihren Wohnsitz in das Gebiet des Staates verlegen, für den sie optiert haben. Neu ist gegenüber dem Friedensvertrage, daß Dänemark nicht nur den deutschen Staatsbürgern, sondern auch den Provinzialbürgern der Provinz Schleswig-Holstein und den Privatbürgern aller deutschen Mitglieder des früheren schleswig-holsteinischen Herzogtums erworben soll. Alle Kauf-, Miet- und Pachtverträge, die im Bezug auf Staats- oder Provinzialgüter nach dem Waffenstillstand abgeschlossen sind, sollen null und nichtig sein, wenn nicht Dänemark zustimmt.

Wie das Wahlergebnis zustande kommt.

Zusammentritt des Reichstages am 23. Juni.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die Frage des Zusammentritts des Reichstages von folgenden Terminen der Reichswahlordnung abhängig:

6. Juni: Wahltag.
9. Juni: Eingang der Ergebnisse der Wahlbezirke beim Kreiswahlleiter.
10. Juni: Sitzung der Kreiswahlausschüsse zur Ermittlung des Wahlergebnisses in den Wahlkreisen.
11. Juni: Eingang der Resultate der Wahlkreise bei den Verbandswahlleitern und beim Reichswahlleiter.
12. Juni: Sitzungen der Verbandswahlausschüsse zur Ermittlung der Zahl der auf Grund der Resultate noch auf die Kreiswahlvorschläge entfallenden Abgeordneten; Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der Resultate an den Reichswahlleiter.
13. Juni: Sitzungen der Kreiswahlausschüsse zur Verteilung der Abgeordnetenliste auf die Kreiswahlvorschläge; Erklärung der erforderlichen Anzahl von Abgeordneten für gewählt; Benachrichtigung der Gewählten; gleichzeitig Eingang der Resultate der Wahlkreisverbände beim Reichswahlleiter.
14. Juni: Sitzung des Reichswahlausschusses zur Feststellung der Zahl der auf die Reichswahlvorschläge entfallenden Abgeordnetenliste; Erklärung der entsprechenden Zahl von Abgeordneten für gewählt; Benachrichtigung der Gewählten.
15. Juni: Mitteilung der Nachricht an die auf Grund Kreiswahlvorschläge Gewählten über die Wahl.
16. Juni: Zustellung der Nachricht an die auf Grund Reichsliste Gewählten über die Wahl.
22. Juni: Ablauf der Frist zur Erklärung über Annahme der Wahl auf Grund Kreiswahlvorschläge.
23. Juni: Ablauf der Frist zur Erklärung über Annahme der Wahl auf Grund Reichsliste.

Der neue Reichstag kann nach dieser Zusammenstellung also frühestens für den 23. Juni einberufen werden.

Österreichs Zukunft.

Frankreich für den Anschluß an Deutschland.

Der Kapitän der französischen Mission l'Epine, der vor einigen Tagen sich beim Landeshaupmann in Salzburg über die Anschlußbewegung informierte, hat mit dem Vorhand

der deutschen Freiheitlichen Partei, Professor Karl Wagner, über die Gründe für die Anschlussbewegung gesprochen. Wagner erklärte ihm zunächst, es gebe keine österreichische Nation neben der deutschen. „Wir Deutschen in Österreich“, sagte er, „sind die Brüder der Deutschen im Reich.“ So dann legte Professor Wagner auch die wirtschaftlichen Gründe für den Anschluss dar. Die von L'Epine befürwortete „mau-föderation“ erklärte Wagner schon wegen des Hasses der nichtdeutschen Nationen gegen alles Deutsche für unmöglich. L'Epine gab dann zu bedenken, daß ein Aufgehen der Süddeutschen im Deutschen Reich nicht zu wünschen sei, weil dadurch die Eigenart der Süddeutschen bedroht wäre. Darauf erwiderte ihm Wagner: „Es kann uns gar nichts schaden, wenn wir etwas von dem stämmen norddeutschen Geist zu spüren bekommen.“ Schließlich kam L'Epine auf Bayern zu sprechen. Er sang ein Loblied auf den Kronprinzen Rupprecht, dessen Charaktereigenschaften und außerordentlich großen Anhang er hervorhob; er ließ durchblicken, daß auch Frankreich nichts dagegen haben würde, wenn sich Österreich an ein unter der Herrschaft Rupprechts stehendes Bayern angeschlossen. Daraufhin betonte Wagner die unbedingt republikanische Gesinnung seiner Parteigenossen. Zum Schluss erklärte L'Epine, die Entente wäre bereit, den Anschluss Österreichs an Deutschland zu bewilligen, wenn der Beweis erbracht wäre, daß Österreich allein nicht leben könne.

Sofales und Provinzielles.

Halver, den 5. Juni 1920.

Ungültige Reichsbanknoten. Die Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. Oktober 1918 haben ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel seit 10. September v. J. verloren; sie werden nur noch bis zum 10. September d. J. von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich nur um die Reichsbanknoten vom 20. 10. 1918 mit der dunklen quadratischen Umrandung auf der Vorderseite, nicht aber auch um die 50-Mark-Note vom 30. November 1918 handelt.

Briefe nach Amerika. Im Juni finden Postabgänge nach Nord- und Südamerika außer mit englischen Dampfern (etwa zweimal wöchentlich) noch mit folgenden Dampfern statt: Nach New York „Noordam“, von Rotterdam am 9. Juni, Postschluß in Emmerich am 7. Juni, in Hamburg am 5.; „Mongolia“, von Hamburg am 12. Juni, Postschluß in Hamburg am 10. abends; „Nieuw Amsterdam“, „Randam“ und „Rotterdam“, von Rotterdam am 19. und 25. Juni, Postschluß in Emmerich am 17. und 23. Juni, in Hamburg am 15. und 21. Juni abends; nach Südamerika „Principessa Masafda“, von Genua am 17. Juni, Postschluß in Frankfurt am 14. Juni; „Sollandia“, von Amsterdam am 30. Juni, Postschluß in Emmerich am 28., in Hamburg am 26. Juni.

Gluckwunschtelegramme wieder zugelassen. Glückwunsch- und Begrüßungstelegramme sowie Telegramme in nicht dringenden Familienangelegenheiten sind von jetzt an wieder zugelassen.

Schreibmaschinendurchschläge sind keine Druckfachen. Seit Erhöhung der Postgebühren werden mit der Schreibmaschine unter Benutzung von Durchdruckblättern gefertigte Durchschläge häufig als Druckfache zur Postbeförderung aufgegeben. Nach den Bestimmungen der Postordnung gelten Schriftstücke, die mit Durchdruck Paus- (Kopier) Presse der Schreibmaschine hergestellt sind, nicht als Druckfachen, die gegen die ermäßigte Druckfachengebühr befördert werden können. Derartige Sendungen, die nur nach diesen Gebührensätzen freigegeben sind, müssen als unzulässig zurückgewiesen werden.

Halver, 5. Juni. Nach langem Warten kehrte nunmehr aus sibirischer Gefangenschaft zurück, Alfred Meisenhöller zu Neuenhaus bei Carthausen. Ueber fünf Jahre lang hat derselbe die Leiden und Entbehrungen als Gefangener durchkosten müssen. Dem Heimgekehrten ein herzlich willkommen.

TU Bochum, 4. Juni. Die Riesenchiebungen mit Benzin und Benzol. Die von der Bochumer Kriminalpolizei aufgedeckten Riesen-Benzin- und Benzolchiebungen wachsen sich, wie der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ erfährt, zu einem Skandal allergrößten Stiles aus. Die an den Schiebungen beteiligten Personen sitzen, wie bereits berichtet, in verschiedenen Großstädten West-, Mittel- und Norddeutschlands. Die Manipulationen waren durchaus großzügig organisiert, so daß es sehr schwierig war, die Schieber zu entlarven. Vor allem versuchten Beamte vor den Berliner Reichsstellen, insbesondere der Mineralölverwertungsstelle, die an den Schiebungen in hervorragendem Maße beteiligt waren, die behördlichen Nachforschungen in jeder Weise zu erschweren. Auch zahlreiche Eisenbahn- und Zechenbeamte sind an den Mischgeschäften beteiligt, die in folgender Weise vor sich gingen: Durch das Loch im Westen wurden über die holländische u. holländische Grenze dauernd große Mengen Benzin in das unbefestigte Gebiet eingeführt, hier von einer wohlorganisierten Kette berückelter Schieber in Empfang genommen und zu ungeheuren Wucherpreisen abgesetzt. Der Wert der verschobenen Waren wird auf 60 bis 70 Millionen Mark geschätzt, die Schmier- und Bestechungsgelder auf 8 bis 10 Millionen Mark. Ein früherer Bankbeamter, der an den Schiebungen großen Anteil hatte, besitzt jetzt bei Fürstenwalde ein Gut, das er sich für zwei Millionen gekauft hat. Mit den von der Benzinverkaufsgesellschaft in Berlin erteilten Frachtbrieften, Blanketten und Freigabescheinen wurde ein unerhörter Mißbrauch getrieben; einzelne Stücke wurden von den Beamten für 5000 bis 10 000 Mark an Schieber weiter verkauft. Weitere Verhaftungen in der Angelegenheit stehen unmittelbar bevor.

Recklinghausen, 2. Juni. Der Mord an dem Grafen von Westerholt. Essener Blätter bringen die angeblich von unterrichteter Seite stammende Meldung, daß der zukünftige Kriminalpolizei die Mörder des Grafen von Westerholt dem Namen nach bereits bekannt seien. Es handle sich um vier bisherige Reichswehrsoldaten, die von den Spartakisten mit großen Geldsummen für die Ausführung des Mordverbrechens gebunden worden seien. Man rechne mit der Festnahme der Mörder in den nächsten Tagen. Es sei ermittelt worden, daß sie sich in der Nähe von Haltern verborgen hielten und von befreundeter oder interessierter Seite mit Lebensmitteln u. Bedarfsgegenständen versehen würden. In der Meldung der Essener Blätter wird außerdem erwähnt, daß sich der durch die Blinde-

rung auf Schloß Sythen verursachten Schaden auf rund 1 Million Mark belaufe.

Arbeiter und Angestellte.

Magdeburg. (Gefährdung der Zuckerrübenanrente durch Streik.) Durch den in der „Magdeburger Börde“ ausgebrochenen Streik der Landarbeiter erscheint besonders die Zuckerrübenanrente bedroht. Können nicht rechtzeitig genügend Arbeitskräfte beschafft werden, so veruntrauten die Zuckerrüben und sind bestenfalls nur noch als Viehfutter verwendbar. Gelingt es nicht, den Streik schnelligst seiner Beendigung entgegenzuführen, so wird eine Reihe von Zuckerrüben in der Magdeburger Börde gemuldet sein, von der Abfuhr, die Zuckerverzuckerung im Herbst aufzunehmen, abzusehen. Die Zuckerrüben Nordgermanien hat den Verzicht auf die Aufnahme der Rübenverarbeitung bereits ausgesprochen und es ist nicht ausgeschlossen, daß in der nächsten Zeit weitere Zuckerrüben diesem Beispiel folgen werden.

Turnen, Spiel und Sport.

+ Halver, den 5. Juni.

Fußball. Am Sonntag (6. 6.) finden Wettspiele statt: Halver 1 u. 2 gegen Rasensportverein Hüh-Lüdenscheid 2 u. 3 in Lüdenscheid. Halver 3 gegen Hüh-Lüdenscheid 5 in Halver auf dem Sportplatz Carlshöhe nach 4 Uhr.

Gibt der unaufhaltsam sporttreibenden Jugend einen eigenen Sportplatz.

Aus dem Parteilieben.

& Schalksmühle, 4. Juni. Heute abend 8 Uhr findet in der Turnhalle hier selbst die letzte öffentliche Versammlung statt. Einberufen ist dieselbe von der Deutschen Volkspartei und Herr Rechtsanwalt Schenk, Hagen wird über das Thema: „Ein Jahr Koalitionsregierung sprechen. Auch an dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen.

Die Landtagswahlen in Gotha brachten folgendes Ergebnis:

	1919	1920
Unabhängige	43 000	30 000
Mehrheitssozialisten	7 800	3 700
Demokraten	18 100	7 200
Deutsche Volkspartei	6 300	12 800
Bauernbund	9 400	17 600
Deutschnationale	2 500	4 200

Wie die Goerres-Korrespondenz für die Zentrums-partei soeben meldet, sind weite Kreise der westfälischen Zentrums-partei entschlossen, am kommenden Sonntag Deutschnational zu wählen.

Wohin sind wir geraten?

Noch nicht genug des Elends?
Auch noch Karediktatur und
völliger Untergang?

Nein!

Nur eine Rettung

Bürgerlich wählen!

Briefkasten.

Dr. Marienheide: Die Adresse ist folgende: Namens-Karten-Verlag, J. Wachs, Chemnitz, Peterstraße 19.

Letzte Nachrichten.

Verschleppte Kriegsgefangene.

Berlin. Wie verlautet, sollen sich noch immer deutsche Kriegsgefangene in Frankreich befinden, und zwar handelt es sich um einen Oberleutnant zur See, einen Kapitänleutnant und 200 Mann. Der Grund ihrer Zurückhaltung ist nicht klar. Die Offiziere stehen nicht auf der Auslieferungsliste.

Die Kosten der Wiedergutmachungskommission.

Paris. Auf eine Anfrage des gemäßigt sozialistischen Abgeordneten Devaure, welche Bezüge die Mitglieder des Wiedergutmachungsausschusses erhielten, erklärte der Minister für auswärtige Angelegenheiten, das französische Budget werde durch den Wiedergutmachungsausschuss mit keinem Centime belastet. Deutschland habe die Kosten zu tragen, und die Beratungen des Wiedergutmachungsausschusses seien geheim einschließlich der Fragen über sein Personal. Die Summen, die Deutschland für den Betrieb des Wiedergutmachungsausschusses zahlen müsse, würden von der Summe, die es als Wiedergutmachung schulde, nicht abgezogen.

Bauernaufstand in Südrussland.

Paris. Nach einer Havasmeldung aus London hat man dort in gut unterrichteten Kreisen erfahren, in Südrussland sei ein Bauernaufstand von gewisser Bedeutung ausgebrochen, aber blutig niedergeschlagen worden. Hunderte von Bauern seien getötet und viele Dörfer vollständig zerstört worden.

Waffenstillstand in der Türkei.

Paris. Nach einer „Times“-Meldung aus Konstantinopel hat General Gouraud, Oberkommissar Frankreichs in Syrien, einen zwanzigtägigen Waffenstillstand mit den Nationalisten in Cilicien abgeschlossen.

Rußland vor dem Umsturz.

Warschau. Die Warschauer Telegraphen-Agentur berichtet aus Moskau, daß Rußland sich unmittelbar vor einem von General Brussilow vorbereiteten Staatsstreich befindet. Der Ausbruch der Krise werde tagtäglich erwartet. Die Führer der russischen Demokratie haben dem polnischen Staatspräsidenten Bilsudski angeblich von dem bevorstehenden Schritte Brussilows Mitteilung gemacht und haben um seine Unterstützung gebeten. Sie haben in erster Linie ersucht, im Bereiche des polnischen Staates ein antibolschewistisches Heer aufstellen zu dürfen und haben ferner gebeten, daß die Polen einer provisorischen russischen Regierung das Asylrecht gewähren.

Die Flotte der Bolschewisten.

Kopenhagen. Verschiedene hier eingelaufene Nachrichten besagen, daß die bolschewistische Kriegsleitung eifrig

mit der Wiederherstellung der russischen Flotte beschäftigt ist. Eine große Anzahl Matrosen, die bisher an verschiedenen Fronten gekämpft hat, ist zum Marinedienst einberufen worden.

Verschiedene Meldungen.

Amsterdam. Wie aus London gemeldet wird, beauftragte Lord George in Unterhaute, daß Präsident Wilson die Einladung des Obersten Rates, die Grenze von Armenien festzusetzen, angenommen hat.

Rotterdam. Wie aus London gemeldet wird, soll amtliche Kontrolle über die Verteilung der Steinkohle in England im Laufe der Woche aufhören, dagegen wird die Regierungskontrolle über die Ausfuhr beibehalten werden.

London. Nach einer Mitteilung der Regierung erhalten jetzt in England etwa 8 1/2 Millionen Verbannten, darunter Frauen, Kinder und andere Familienangehörige, Kriegspensionen.

Schriftleitung: W. H. Bell Jr., Halver i. Westf.

Wähler und Wählerinnen.

Große Worte, viel Geschrei,
Macht die Deutsche Volkspartei,
Die der Zwietracht Flamme schürt
Und das ganze Volk aufrührt.
In Versammlungen und Presse
Hat sie eine große ... Klappe.
„Wiederaufbau“ will sie treiben,
Dum beklebt sie Fensterscheiben,
Treppen, Fluren, Firmenschilder,
Mit Geschrei — Reklame-Bilder.
Und zu aller Bürger Schrecken
Steht man nicht nur Straßenecken,
Mauern, Zäune, Häuserwände
So beschmiert durch ihre Hände,
Sondern auch des Hauses Türen
Sie mit Bilder tapezieren.
Kurz, auf allen Gassen, Plätzen
Hängen die Reklame-Flecken,
Dazu hat das nöt'ge Geld
Ihr das Kapital gestellt.
Und mit äußerst plumpen Flügen
Hofft die Volkspartei zu fliegen.
Was hat sie denn nur geleistet,
Daß sie sich jetzt so erdreistet?
Denn das Weh, woran wir kranken,
Wir doch ihrem Geist verdanken!
Daher, was sie niederließ,
Deutsches Volk, ihr nie vergiß!
Eines ist besonders wichtig:
Wenn du wählst, wähle richtig,
Höre nicht auf fadens Schwärzen,
Lasse dich doch nicht verheizen.
Wähler, prüfe dich aufs neu,
Bleibe dir doch selber treu!
Jeder doch bedenken möchte:
Wählt nicht diese Stinnes-Knechte,
Die den Rapp-Putsch mitentschieden
Und dem Lande Unheil brachten.
Willst erhalten du den Staat,
Sei ein deutscher Demokrat!
Daher wähle — laß dir raten —
Die Partei der Demokraten.
Liste: Ziegler - Brenzel - Lappe.

Amst Kierspe.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Reichstagswahl folgende Wahllokale in Frage kommen:

1. für den Schulbezirk Kierspe: Berliner Hof in Kierspe.
2. " " " Börlinghausen: Gasthof Cramer, Kierspe-Bhf.
3. " " " Bornberg: Gasthof Grünbaum.
4. " " " Berlen-Bollwerk ausschließlich Feld, Bornholt, Lohfeld u. Lamecke Gasthof Crummenerl, Bollwerk.
5. " " " Schmidhausen einschließl. Feld, Bornholt, Lohfeld u. Lamecke Gasthof Neuhaus, Neuenhaus.
6. " " " Höttinghausen: Gasthof Höttinghausen.

Gemeinde Rönshof: Gasthof Sure, Rönshof.

Die Wahl findet von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt.

Amst Lüdenscheid.

Verkauf von Militärkleidern.

Es stehen mir noch 75 Paar Militärkleider zur Verfügung. Der Verkauf findet am Dienstag, den 8. Juni d. Jrs. im Amtshaus hier statt.

Lüdenscheid, den 1. Juni 1920.

Der Amtmann: Krumm.

Bekanntmachungen.

Kartoffelversorgung.

Die Abrechnung für das Kartoffeljahr 1919-20 steht bevor. Wer noch irgendwelche Forderungen aus dem Kauf oder Verkauf der Kartoffeln hat, wird gebeten, seine Ansprüche bis zum 15. d. Mts. im Amtshaus, Zimmer 16, geltend zu machen.

Lüdenscheid, den 2. Juni 1920.

Der Amtmann: Krumm.

Halt! ————— Nichtstätte!

der Galgen ist gerichtet, der Strick gedreht

am 6. Juni sollt ihr durch die Markose der Druckerschwärze stranguliert werden, nur durch Gegengift ist ein Wiederbelebungsversuch möglich, durch den Besuch des Vortrages der

Deutschen demokratischen Partei

durch Rückkehr zur Vernunft odr aber — ihr endet elendig am Galgen der deutschen Volkspartei!

Wochenlang überflutet Druckerschwärze die deutschen Lande; eingelullt und eingeschüchtert will man Euch zur Strecke bringen. Die edlen Tugenden der Volksbeglückung dieser Partei vermögen ihre Reihen nicht zu stärken, ihre geleisteten Arbeiten schlagen den Tatsachen geradezu ins Gesicht.

Beseht Euch einzelne Namen der Liste, ein Herr Landwirt Westermann, ein schöner Köder für die in Frage kommende Berufsgruppe. Dieser Herr war einer der schärfsten Gegner, der preussischen Wahlreform, der fest hielt an dem Klassen- und Privilegienwahlrecht — ein Reaktionär! Sind das Eure Interessen Landwirte? Nein und Nimmermehr!

Herr Abg. Dr. Hugo, Mitglied der Deutschen Volkspartei ist Vorstands- bzw. Geschäftsführer des Verbandes deutscher Ledergröbhandlender, den der Vorwurf in der Nationalversammlung traf, seine Ansichten in Lederfragen seien nicht objektiv, wohl erklärlich, — bezahltes Vorstandsmitglied dieser Gesellschaft, also gegen die Interessen der Allgemeinheit! **Nichts anderes, nichts mehr und nichts weniger als Erzbergerei in der deutschen Volkspartei.**

Die Volkspartei, welche sich zu gerne die Partei des Mittelstandes nennt, stellt den mächtigen Schwerindustriellen und Besitzer von 64 Zeitungen als Kandidat auf, man sollte vermeinen, daß es keiner weiteren Worte bedürfe, folge des ausdehnungsfähigen Begriffes „Mittelstand“ bei der Volkspartei um sicher zu werden. U. a. sagt die Volkspartei

1919: Wir sind Demokraten, wer mit den Mehrheitssozialisten regieren will, ist ein Verräter am Bürgertum.

1920: Wir sind keine Demokraten, wir wollen mit den Mehrheitssozialisten zusammen regieren.

Also Phrasendrescherei, leere Worte, nur Stimmenfang mit unlauteren Mitteln. Wer nun in der Entscheidungsstunde nicht dem Galgen verfallen will,

machte Front und stärke die Reihen der Deutschen demokratischen Partei,

der Partei des Wiederaufbaues und des Mittelstandes, deren Liste die Namen Eurer Berufsfreunde tragen.

Am 6. Juni wählt demzufolge jeder Handwerker, Landwirt, Beamte, Kaufmann, Gewerbetreibender Alleinindustrieller, aber auch jede Frau die Liste

Ziegler, Brenzel, Lappe, Dönhoff, Brenne, Heinzerling, Becher, Höpfer-Nischoff, Cleven, Pieper, Becker, Lücking, Leipziger, Schulz, Knop, Blümer.



Heute Nachmittag 2 1/4 Uhr ist meine liebe, unvergessliche Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Schulze,

geb. Nimwegen

im Alter von 47 Jahren 9 Monaten durch einen sanften Tod von schwerem Leiden erlöst worden.

In tiefer Trauer:

Richard Schulze,
Marie Karge, geb. Schulze,
Anna Nett, geb. Schulze,
Walter Karge,
Gustav Nett
und 2 Enkelkinder.

Oberbrügge, Vollme und Vömmelbach, den 3. Juni 1920.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. d. Mts. nachm. 1 1/2 Uhr von der Wohnung aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

S i ß u n g

der Amtsvertretung Halver

am Mittwoch, den 9. Juni 1920, vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses hier.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Aktienkapitales des Kommunalen-Elektrizitätswerkes „Mark“ um 7 200 000 Mk. und entsprechende Beteiligung des Amtes an diese Kapitalerhöhung.
2. Übernahme von Bürgschaften und Rückbürgschaften für Darlehen an das Kommunale Elektrizitätswerk „Mark“.
3. Herabsetzung des Einlagen-Zinsfußes bei der Amts-Sparkasse.

Halver, den 2. Juni 1920.

Der Amtmann.

Statt besonderer Anzeige!

Fritz Hüttebräucker

Paula Hüttebräucker

geb. Dahlhaus

Vermählte.

Halver, 5. Juni 1920.

Während der beiden Kirmestage

Großes Konzert

der altbekannten und beliebten Gesellschaft

„De lust'gen Deut“

4 Damen u. 2 Herren im Lokale Fasbender.

Anfang 4 1/2 Uhr. — — — Entree 2,50 Mk.

Die Karte hat Gültigkeit für den ganzen Tag.

„Haus zur Fuhr“ Halver.

Montag, den 7. Juni, von nachm. 5 Uhr an

Elite-Ball.

Musik: Städt. Kapelle, Lüdenscheid.

Eintritt 5.— Mk.

Weinzwang.

Dienstag, den 8. Juni

Großer Ball.

Eintritt 3.— Mk.

fl. Biere u. Weine.

Wo gehen wir Montag und Dienstag hin?

Auf nach Halver zur Kirmes!

Anwesend sind folgende Geschäfte:

4 Karussells und Schauteln, Schieß- und Preischießhallen, Hoppla Hopps, Galanterie- und Spielwarenbuden, Konditoreien und sonst noch mehrere Verkaufsgeschäfte sowie Jakob und das altbekannte Original-Kölnerhänneschen-Theater.

Es laden freundlichst ein

Die B. liget.

Wilhelm Vogelbruch,

Halver, Langenscheid, Telefon 188

liefert sofort ab Lager:

Drillmaschinen, Düngestreuer, Breitdrechmaschinen, Ständredrechmaschinen, Getreide-Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen, Kreissägen, Rübenschneller, Sauchepumpen, Wendepflüge, Cultivatoren, Ader- und Wieseneggen, Aderwalzen, Handrechen, Buttermaschinen

Separatoren.

Wasch- und Nähmaschinen.

Pferdeversicherungs-
Gesellschaft

im Amte Halver.

Der Kirmes wegen findet die

Mahtaxierung

am Dienstag, den 8. d. M.

am Schmalfurdenhof

statt. Der Vorstand.

Am 2. Kirmestage findet

bei mir

BALL

statt, wozu freudl. einladet

„Gasthof zur Post“

Carl Schneider. Halver.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel-Harmoniums sind noch in grosser Auswahl vorrätig. Freie Lieferung auch an bequemen Bedingungen.

Roth & Junius

Piano- und Flügel-fabrik, Hagen W, Bahnhofstr. 29. 2. Fabrik: Berlin S 42.

Gold. Ausstellungspreise. Staatsmedaille. 497

Neuester

Taschenfahrplan

für Rheinland und Westfalen

vorrätig

Wilh. Bell jr. Halver.

Eilt!

Wichtig!

VOLKSVERSAMMLUNG

Deutsche demokratische Partei Halver

Die auf gestern abend angesetzte Volksversammlung musste leider wegen verfehlten Bahnanschlusses des Redners zurückgesetzt werden und findet dieselbe

unwiderruflich Samstag nachmittag 5 Uhr im Haus zur Fuhr statt.

Referenten: Herr Abgeordneter Klempnermeister Barschat, Königsberg,
Frau Dr. Fischer-Eckert, Hagen.

Thema: Der politische Aufbau Deutschlands,
Demokratie und die Frauen.

Handwerker, Landwirte, Gewerbetreibende, Kaufleute, Kleinindustrielle Eure Partei ist einzig und allein die Partei des Mittelstandes, des Wiederaufbaues, die deutsche demokratische Partei!

 Keiner dieser Berufsgruppen darf fehlen, der Referent ist aus Euren Reihen, er kennt und vertritt Eure Interessen.

Freie Aussprache!

Die gerechten Forderungen der Aerzte, bewiesen durch Zahlen.

	Im Frieden.	Jetzt.	Steigerung.
1. Jahresverdienst des Arbeiters	1200,— bis 1800,— M.	12000,— bis 18000,— M. bis 24000,— M. und mehr	1000 % und mehr
2. Grundlohn	6,— M.	30,— M.	500 %
3. Rassenbeitrag	jährl. ca. 20—30—40 M.	jährlich 200—300—450 M.	1000 % und mehr
4. Pauschale der Aerzte bei den Rassen pro Jahr und Mitglied eingeschlossen Familienbehandlung	ca. 2,50 M. (vom 1. 1. 19 an 9 — M.)	ca. 18,— M.	100 %
Preise für:			
Brot	65 J.	7,— M.	mehr als 1000 %
Kartoffeln 1 Str.	2,50 M.	35,— bis 50,— M.	1000 bis 2000 %
Margarine	50 bis 90 J.	17,— bis 24,— M.	1800 bis 3000 %
1 Paar Schuhe	20,— M.	400,— M.	2000 %
1 Anzug	100,— M.	2500,— M.	2500 %
Kohls oder Kohlen 1 Str.	1,— M.	33,— M.	3300 %
1 kg Benzin	39 J.	9,40 M.	2500 %
1 Automobilreifen	100,— M.	3000,— M.	3000 %
Gaaderkosten per Kilometer	40 bis 50 J.	5—10 M.	1000 bis 2000 %
1 Fahrrad	70,— M.	2000,— M.	2800 %
und so weiter			

Wer magt zu behaupten, daß angesichts dieser Zahlen die Aerzte mit 100 oder 150 Prozent Feuerungs-
schlag leben und arbeiten können?

Wer durch obige Zahlen nicht von der gerechten Sache der Aerzte überzeugt wird, der will sich nicht
überzeugen lassen.

Der ärztliche Berufsverein in den Kreisen
Altena und Lüdenscheid.

Bekanntmachung.

Die Rinde unter dem Pferdebestande der Ww. Kaspar
Kaiser in Schlechtenbach ist erloschen.
Halver, den 30. Mai 1920

Die Polizeiverwaltung: Winkhaus.

Amte Halver.

Haferspelzen.

Am Lager der Bäuerlichen Bezugs- und Absatz-Ge-
nossenschaft in Halver gelangen Haferspelzen zum Verkauf.
Abgabe kann an jedermann erfolgen.
Halver, den 3. Juni 1920.

Der Amtmann.

Evangel. Gemeinde Halver

Sonntag, den 6. Juni.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Abendmahls-
feier. Pastor Dr. theol.
Dressbach.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt:
Pastor Dr. Große-Dresselhaus.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-
gottesdienst.

Mittwoch abend 8 Uhr:
Vorbereitung auf den Kin-
dergottesdienst.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:
Kirchlicher Posaunenchor.

Christl. Gemeinschaft Halver

Berlinerstraße 27a.

Sonntag, den 6. Juni.

Morgens 10 Uhr: Erbauungs-
stunde.

Nachm. 4 Uhr: Bibl. Vortrag
Samstag abend 8 1/2 Uhr:
Mittags-Gesellschaft.

Leib- u. Biergläser

wieder vorräthig.
Wilh. Beil jr., Halver.

Landwirte!

Laßt Euch nicht heirren

durch die in Nr. 11 des „Westfälischen Bauern“
beigefügten Stimmzettel der Deutschen Demokratischen
Partei! Durch Anfrage in Münster ist festgestellt
worden, daß vom Bauern-Verein eine Beilage in
obiger Form nicht gemacht wurde, auffallend ist es
auch, daß dieselben, soweit wir in Erfahrung bringen
konnten, nur in den Heften enthalten waren, welche
im Postbestellbezirk Halver bestellt wurden.

Es muß traurig um eine Partei bestellt sein,
die derartige Wege einschlagen muß, um ihre Stimm-
zettel an den Mann zu bringen. Ebenso sonderbar
erscheint es, daß dazu gerade die Zeitschrift „der
Westfälische Bauer“ herhalten muß!

Wir Landwirte lassen uns nicht heirren
und treten ein für die

Deutsche Volkspartei!

Der Bauernrat Halver.

Bekanntmachung.

Die Firma Theodor Krägeloh & Comp. zu
Schalksmühle beabsichtigt in Schalksmühle auf ihrem
Grundstücke, Flur 5, Nr. 468/36 der Steuergemeinde
Schalksmühle einen

**Fabrikneubau zu errichten und dabei das
Bachbett des Glörbaches zu überbauen.**

Der geringste Durchlaufquerschnitt soll 5,20 qm betragen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privat-
rechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses
Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Aus-
fertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf
der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht
mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen
bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Amtshause,
Zimmer 9, innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen
Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten

auf Freitag, den 18. Juni d. J.

vormittags 10 Uhr im Amtshause, Zimmer Nr. 7
mit dem Bemerkten anberaumt, daß im Fall des Aus-
bleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden

gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird
vorgegangen werden.
Halver, den 2. Juni 1920.
Der Amtmann: J. B. Winkhaus.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshol, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bouwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Ruppberg, Radeworth, Breckerfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver i. Westf.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse Anzeiger Halver.

Nr. 125

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Monat 3.— M., vierteljährlich 9.— M.,
auschl. Bestellgeld.

Halver
Samstag, den 5. Juni.

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite
20 Pfg., auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 1 mm hoch
90 mm breit 60 Pfg.

20. Jahrgang

Jugend-Zeitung.

Die Poesie im Alltagsleben.

(Von einem Schüler.)

Ich sitze inmitten hochaufgeschichteter alter Schulbücher (das Zeug muß ja jetzt schon fast immer antik gekauft werden), sitze zwischen Notizen und Papieren. Auf dem Tisch liegen die Mappe, Hefte, Zeichenutensilien, ein Markenalbum; Zeitungsabschnitte türmen sich in schönsten Durcheinander um mich herum. Irgendwo guckt noch ein Stückchen Kopf meiner Schillerbüste aus all dem Kram. Vom Schreibtisch steht man fast gar nichts mehr. Er ist bis in die fernsten Ecken bedeckt, ebenso wie alle Stühle ringsum. Wenn ich ein Stück brauche und in die Hand nehme, fällt sicher irgendwo etwas anderes hinunter. Meine Mutter sagt, vor einer halben Stunde wäre hier noch die schönste Ordnung gewesen, und sie versteht nicht, wie man ein Zimmer dermaßen zurecht bringen kann. Sie versteht es eben nicht! Nur ein ganz kleines Plätzchen, gerade so groß wie das Best, in dem ich schreiben muß, über das Buch, das mir seine trockenen Schulweisheiten entgegenschleudern soll, ist frei geblieben. Ich bin gerade bei meinen Schularbeiten und seufze und stöhne, wie man das ja immer bei dieser „schönen“ Beschäftigung zu tun pflegt. Ihr werdet ja alle wissen, wie einem dabei zumute ist. Einfach schrecklich! Da, als es gar nicht mehr gehen will mit der Arbeit, schaue ich hoch und sehe, aus allem Mist und Staub und aller Prosa der Schulwissenschaft sich erhebend, den Flieder, den ich mir gerade gestern gekauft habe. In einer passenden Vase, dunkel violett, schön ausgeblüht, steht er vor mir. Sofort bin ich beglückt. Etwas Poesie inmitten des Alltags! Ein Büchlein stiehlt sich auf meine Lippen. Jetzt kann ich wieder leichter arbeiten — gleich werde ich fertig sein. Blumen erleichtern die häßlichste Arbeit. Denn sie sind schön! . . .

„Denn sie sind schön!“

Mit diesen Worten begründet der jugendliche Schriftsteller und Schöpfer vorstehenden Aufsatzes die beglückende Wirkung seiner Blumen auf sein unter solcher Arbeit seufzendes Gemüt. Und er hat recht geurteilt. Wer die Schönheit in ihrer ganzen Tiefe, Klarheit und Reinheit begreifen lernen will, der muß in die herrliche Frühlingsnatur hinausgehen. Der prächtig leuchtende Goldregen auf dem saftig grünen Baugrunde, die purpurroten Rosen der tiefdunkelgrünen Blerquittie, der farbenfreudige Teppich der Stiefmütterchengruppe — sie seien nur als wenige unter tausend Schönheitsbildern unserer Blumenwelt genannt. Wer neben dieser Lust am Schönen auch noch die Nähe Gottes fühlen will, der suche jetzt einmal einen alten, deutschen Buchenwald auf, so ganz allein, und schaue hinaus an den schlanken, ragenden Säulen der Baumriesen zu den sanft gewölbten Ästen hoch oben, die sich spitzbogenartig unter dem sonnen-glänzenden Blätterdach einander berühren, er wird erkennen, wie dem deutschen Buchenwald der Baustil unserer mächtigen gotischen Dome abgelauscht ist, wird sich allmählich bewußt werden der Herrlichkeit des Schöpfers dieses gewaltigen Naturdomes und wird sich in Demut neigen vor jener Allgewalt, deren Walten uns aus jenen Wipfeln zuraufricht. Hier suchte und fand unser Altmeister Goethe nach lust- und schmerzvollen Tagen jenen himmlischen Frieden, der den „der doppelt elend ist, doppelt mit Erquickung füllt“. „Kartfreitagsgaube“ nennt der Schöpfer des Parzival das unvergleichliche Stimmungsbild.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten!

Wegen Abend war es. Die Sonne hatte ihren letzten Glanz versprüht. Lind und lau wehte ein leichter Wind über Wiesen und Felder daher, vermisch mit dem würzigen Duft des nahen Kiefernwaldes.

Friedliche Abendstimmung.

Hans-Joachim, Fritz Landvogt, die brave Frau Major und ihr glücklich heimgekehrter Junge saßen in der kleinen, von wildem Wein umrankten Laube traulich beisammen und ließen sich von Günter über das St. Elisabeth-Sanatorium berichten, während Ely wie ein Irrenschiff hin und her segelte. Mit Hilfe des halb-wütigen Dienstmädchens schmorte und brät sie in der Küche ein kleines Festessen zurecht, worauf sie sehr stolz war.

Alle zwei Minuten tauchte ihr erhitztes Gesichtchen zwischen dem wilden Weinlaub auf — jedesmal um eine Schattierung röter.

„Sie baden herrlich im Ofen!“ rief sie soeben, und ihre Zähne blitzten zwischen den roten Lippen hervor. „Die Pasteten nämlich! Bart wie Butter sind sie, sag' ich euch. Himmlisch geraden! Das Wasser läuft mir schon im Munde zusammen vor Appetit. Haben Sie schon mal so rechten Appetit auf irgend etwas gehabt, Herr von Treßlow? Ich meine, solchen Appetit, daß Sie es kaum mehr aushalten konnten?“

„Ich wüßte nicht —“ lächelte Hans-Joachim amüsiert.

„Das macht, weil Sie von Jugend auf so vollgeköpft sind mit guten Sachen!“ meinte Ely mit humoristischem Pathos. „Wir armen Leute haben's darin besser. Wir leiden uns alle zehn Finger nach was Besonderem, wie es zum Beispiel heiße Fleischpasteten sind!“

„Ely! Ely!“ rief die Frau Major indigniert dazwischen.

„Aber ihr Fräulein Tochter ließ sich durch die mühseligen Mahnungen nicht beirren. Warum soll man nicht die Wahrheit sagen? Ich würde gar nicht in der

Wer so die Schönheit sehen, würdigen und begreifen gelernt hat, wer sie, um immer seine Freude an ihr zu haben, verständnisvoll in sein Heim, an seinen Arbeitsplatz trägt, dem wird die Lust am Schönen eine nie versiegende Quelle inneren Glüdes werden. Sie fördert unsere edlen Herzensregungen, bewahrt uns vor unreinem Denken und Tun, führt uns durch die unerschöpfliche Gottesnatur voll Reinheit und Lauterkeit in die heiligen Räume der Kunst und beschert uns so ein glückseliges Leben.

Eltern-Zeitung.

Kinder bei der Gartenarbeit.

Von Nellu Wolffheim.

Schon seit Jahren haben pädagogische Kreise mit Erfolg die Pflanzenpflege als Erziehungsmittel verwertet; in Reformschulen, Erziehungshäusern, Kinderhorten, vor allem auch in den Kindergärten läßt man schon seit längerer Zeit die Böglinge im Garten arbeiten.

Die Arbeit im Garten bringt den Kindern neben dem Vergnügen und der geistigen Anregung viele Vorteile, sowohl in ethischer als auch in gesundheitlicher Beziehung. Die gärtnerischen Verrichtungen verlangen Körperbewegungen und Handgriffe verschiedenster Art, sie setzen den ganzen Körper in Bewegung, sind also die gesündesten Turnübungen, die man sich denken kann. Dazu kommt noch, daß sie einen dauernden Aufenthalt in der frischen Luft notwendig machen. Es ist in gesundheitlicher Beziehung ein Unterschied zwischen einem einfachen Spielen und Tollen im Freien, das natürlich auch seine großen Vorteile hat, und dem Graben, Gießen, Bäumen, das die Gartenarbeit erfordert. Muskeln und Nerven werden dabei gestärkt, der Körper und der Wille allmählich an immer größere Leistungen gewöhnt. Natürlich muß die Tätigkeit durch Erwachene verständlich überwacht werden; es darf ebenso wenig zu einer Anstrengung kommen (z. B. durch das Heben zu schwerer Gefäßkannen, durch zu langen Graben), wie es andererseits verniedert werden muß, daß ein Kind aus Abwechslungsbedürfnis oder wegen leichter Müdigkeit gleich die Arbeit hinwirft. Darauf beruht ja gerade der moralische Einfluß dieser Betätigung, daß sie die Kinder zur Ausdauer und Abhärtung erzieht, und sie vor Bagatelle und Anglichkeit bewahrt.

Die Freude an der Pflanzenpflege beruht neben der Befriedigung des bei allen Kindern so regen Tätigkeitstriebes vor allem auf den Erfolgen, die die Arbeit zeitigt. Die Kinder sehen die Wirkung ihrer Mühen! Wenn die ersten grünen Spitzen sichtbar werden, sind sie voller Selbstgefühl, und wenn erst Blüten zur Entwicklung kommen, wenn man gar erst Gemüse ernten kann, dann kennt der Stolz der kleinen Gärtner keine Grenzen. Wie schmecken die selbstgezeugenen Radieschen so gut, wie schön ist es, wenn man etwas Selbstgezeugenes verschenken kann! Bei rechter Anleitung teilen sich die Kinder so in die Arbeit, daß sich von selbst eine nach Alter und Kraft verschiedene Leistung des einzelnen ergibt. Neben der Hilfe im ganzen Garten kommt die Bepflanzung und Pflege eines eigenen Beetes in Betracht; der Besitz eines Beetes erweckt in dem Kinde ein Verantwortlichkeitsgefühl, das die Arbeitslust steigert und die Tätigkeit durch ein besonderes Freudegefühl bereichert. Wenn Kinder bei der Bepflanzung des Gartens helfen, sollte man sie nach Möglichkeit um ihren Rat fragen, die Pflanzen selbst aussuchen und die Anordnung von ihnen treffen lassen.

Küche stehen und die verletzten Winger baden — du weißt, ich hasse das Kochen und Braten — wenn du nicht heute den ganzen ersten Abend deinen Goldsohn genießen solltest. Da opfere ich mich — Großartig, was? —

„Und wie der Wind war sie wieder ins Haus geduscht. Als alle bald darauf um den Tisch herum gedachten Tisch in dem kleinen Wohnzimmer saßen, war die Stimmung eine überaus fröhliche und angeregte. Den Fleischpasteten wurde die gehobene Anerkennung gezollt und auch den übrigen einfachen Gerichten.“

Ely schaute sich wie im Himmel. Ihre Wangen glühten wie zwei dunkelrote Rosen. Die großen braunen Augen strahlten.

Günter sah ziemlich einsichtig im Nachhinein. Das ungewohnte viele Sprechen und vor allem die laute Ausgelassenheit seiner Schwester hatten ihn ermüdet. Fast seufzte er sich zurück nach dem stillen Sanatorium dort oben in den Alpen mit seiner Weltabgeschiedenheit.

Eine unendliche Sehnsucht besiel ihn nach Schwester Virginia . . .

Er schloß die Augen . . . Ihm war plötzlich, als sehe er ihre hohe, ernste Gestalt neben sich stehen, als fühle er ihre kühle Hand auf seiner Stirn, als höre er ihre tiefe, ruhige Stimme.

„Woran denkst du, mein Junge?“ fragte Frau von Soltan, besorgt seine heißen Hände streichelnd.

„Wollen wir wetten — er denkt an die wunderbare Pflegerin, von der er uns in seinen Briefen immer vorschwärmt!“ neckte Ely. „Sag mal, teurer Bruder — wie hast du die Trennung von diesem überirdischen Wesen überleben können?“

Wie aus einem Traum erwachend, schreckte Günter zusammen.

„Wie? . . . Was meinst du?“

„Ich frage, wie du die Trennung von deiner geliebten Schwester Virginia überleben konntest.“ . . . Wie steht sie denn eigentlich aus? So wie ich?“

„Dooh —“

Entsetzt streckte Günter beide Hände aus, was so überaus komisch wirkte, daß alle in herzliches Lachen ausbrachen.

Ely aber machte mit ihrem reizendsten Schmolmündchen:

„So ist sie also häßlich, wie mir scheint. Denn ich

Natürlich sind die ersten Tage der Gartenarbeit die arbeitsreichsten und schönsten für die Kinder, doch gibt es auch fernerhin genug zu tun, was das Interesse der Kinder mach erhält und zugleich erzieherisch und gesundheitlich seinen Zweck erfüllt. Das Gießen geschieht einmal, bei großer Hitze zweimal täglich, am besten gegen Abend oder früh am Morgen, keineswegs in der Mittagshitze. Unkraut muß ausgezogen werden; Kinder lernen bald das Unkraut von den jungen Pflanzen unterscheiden. Wo ein Komposthaufen vorhanden ist, werden die Kinder angewiesen, das Ausgerupfte dorthin zu tragen. Häßliches Unkraut wird man zu Sträußchen anordnen lassen und in kleine Vasen stellen. Vogel-miere bringen die Kinder dem Kanarienvogel. Das Anbinden hängender Stauden mit Bast können die Kinder auch besorgen. Von Zeit zu Zeit muß das Erdreich gelockert werden, damit das Wasser besser eindringen kann; allerdings wird man diese Arbeit nur sehr vorichtigen und geschickten Kindern übertragen. Erbsen und Bohnen sind zu behutsam, d. h. man schiebt die Erde an die Pflanze heran, um ihr Halt zu geben. Junge Erbsenkeime schützt man durch Bogelscheuchen vor den Spähen. Man schnidet zu diesem Zweck aus Zeitungspapier Streifen (ein Zentimeter breit, ein Zentimeter lang), die man nebeneinander an eine Bindfaden Schnur bindet; die Schnur mit den flatternden Fädchen wird über das Beet gespannt. Die Herstellung solcher Bogelscheuchen bereitet den Kindern viel Vergnügen.

Für entsprechend kleine Gartengeräte (Kindergeräte) ist Sorge zu tragen. Es sind anzuschaffen: 1 Spaten, 1 Holz-harte, 1 Hacke, 1 Handschuppe (mit kurzem Stiel), 1 Gießkanne (ungefähr 1 Liter Inhalt). Die Kleidung muß zweckmäßig, am besten waschbar sein; sehr zu empfehlen sind, auch für Mädchen, die Hosenschürzen. Armschürzen sind nur dann praktisch, wenn sie statt des Kleides getragen werden, da sie sonst zu warm halten. Das Schuhzeug muß derb sein und ist bei feuchtem Wetter nach der Arbeit zu wechseln.

Welt- und Volkswirtschaft.

* **Erhöhung der Lebensversicherungsprämien.** Augenblicklich verhandeln die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften mit dem Reichsaufsichtsrat, um dessen Genehmigung zur Erhöhung der Prämien, auch zu den schon bestehenden Lebensversicherungsprämien, wegen der Steigerung der Kosten zu erhalten.

* **Preissturz in England.** In England ist nunmehr der Kampf gegen die hohen Preise auf der ganzen Linie entbrannt, und zwar mit Unterstützung einer großen Anzahl von Kaufleuten. Eine ganze Reihe von Kaufhäusern kündet herabgesetzte Preise an; andere haben einzelne Artikel wesentlich herabgesetzt. Im Strand, wo ein Parlamentsmitglied vor einigen Wochen einen Schneiderladen einrichtete, in dem man einen fertigen Anzug für 8 Pfund kaufen konnte, haben jetzt zahlreiche Berufsschneider die Konkurrenz mit diesem Schneider-Idealisten aufgenommen. Ein Schuhwarenhändler zeigt an, daß sein Einheitspreis von 38 Schilling auf 25 Schilling herabgesetzt ist, und auch die Preise für Tee, Honig, Konserven, frisches Fleisch, besonders Hammelfleisch, sind bedeutend zurückgegangen. Obwohl die offiziellen Persönlichkeiten das Publikum vor zu weitgehenden Hoffnungen auf Preisherabsetzungen warnen, dauert die Welle der billigen Preise nun doch schon einige Zeit an.

Schrittstellung: Wilt. Bell jr., Halver i. Westf.

„bin noch nicht gerade —“

„Oh, ich habe Ihre Photographie!“ erwiderte ihr Bruder stolz.

„Wirklich? . . . Dann zeig uns doch mal dies wunderbare Gesicht!“

Der Knabe schüttelte den Kopf.

„Nein.“

„Weshalb denn nicht? Sie ist doch wohl häßlich?“

„Schlecht? Oder hat einen Buckel? Was?“

Wieder lächelte der Knabe geheimnisvoll.

„D nein. Aber ich weiß, sie würde es nicht gern sehen. Ich hat sie zum Abschied um ihr Bild; doch sie wollte es mir nicht geben. Da klagte ich Schwester Agathe meinen Kummer, die hatte Mitleid mit mir. Sie gab mir ein Gruppenbild, wo alle Pflegerinnen drauf sind. Schwester Virginia steht in der Mitte, sie anderen überragend. Es paßt mir nicht recht, daß sie anderen alle dabei sind; aber das Bild ist schließlich besser als gar nichts. Ich sehe ja doch nur sie, meine liebe, liebe Schwester Virginia!“

Die Züge des Knaben hatten einen schwärmerischen Ausdruck angenommen, seine Augen glänzten. Seine Hände falteten sich wie zum Gebet.

„Nun guck mal einer an!“ neckte Ely aufs neue.

„Der Junge ist verliebt! Verliebt in eine Krankenpflegerin! Was sagst du dazu, Mamachen? Du meinst immer, zuerst kauft du —“

„D, Mama kommt auch zuerst,“ flüsterte der Knabe mit einem zärtlichen Blick nach der stillen Frau hin.

„Aber dann —“

„kommt selbstredend dein einziges kostbares Schwesterchen Elisabeth, genannt Ely —“ fiel das Mädchen mit drohendem Ernst ein, sich in ihrer ganzen Höhe vor dem Bruder aufreckend.

Doch Günter schüttelte den Kopf.

„Ich weiß nicht recht —“ zu Schwester Virginia sehe ich empor wie zu einer Heiligen. Das Gesicht läßt sich nicht beschreiben, Ely.“

Die Stimme des Knaben klang so ernst — selbst Elys spöttischer Mund unterließ diesmal das gewohnte Reden und schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

Denkt an das Vaterland in seiner Not!
Denkt an die Farben schwarz-weiß-rot!

Wählt die Liste Winnefeld-Vögler!

Deutsche Volkspartei
Schalksmühle.

In der
letzten öffentlichen
Versammlung
am Samstag, den 5. Juni,
8 Uhr abends,
in der Turnhalle

spricht

Herr Rechtsanwalt Schenk, Hagen
über:

„Ein Jahr Koalitionsregierung“.

Jedermann willkommen!

Freie Aussprache!

Freie Aussprache

Deutsche Volkspartei.

Wegen

Auskünfte, Stimmzettel

sowie alle die Wahl betreffenden
Fragen wende man sich an das

Wahlbüro „Gasthof zum Adler“.

Telephonische Auskünfte durch
Fernsprecher 221, 20 und 39.

Deutsche demokratische Partei
Halver.

So sieht der deutschnationale
Stimmzettel aus.

Gibt nur diesen Stimmzettel ab!
Ihr rettet Deutschland!

Deutschnationale Volkspartei

Hagenberg-Rohbraken

Münster-Siegen

Mienhausen-Rotthausen

Deutschnational!
Wählt

Wichtig!

Nach der Wahlordnung müssen die Wahlvorsteher am Eingange des Wahllokals
Stimmzettel jeder Partei bereit halten und sie den Wählern auf Verlangen aushändigen.

Pferdeversicherungs-
Gesellschaft
im Amte Halver.

Die Nachtgarierung sämtl.
Pferde findet fortan nur noch
im Frühjahr statt. In diesem
Jahre wie folgt: Am Dienst-
tag, den 8. Juni für die
Bezirke:

Halver vorm. 8 — 8³/₄ Uhr
Bergfeld „ 8³/₄ — 9¹/₄ „
Bommert „ 9¹/₄ — 9³/₄ „
Lansberge „ 9³/₄ — 10¹/₂ „
Eichhofen „ 10¹/₂ — 11 „
Ramschelt „ 11 — 11¹/₂ „

Deckinghausen
u. Oldersdorf vorm. 11¹/₂ — 12¹/₂ „
in Halver am Schmalpur-
bahnhof.

Am Mittwoch, den 9. Juni:
vorm. 10 — 11¹/₂ Uhr für den
Bezirk Ehringhausen b. Bahn-
hof Oberbrügge.

Nachmittags von 1¹/₂ — 3
Uhr für den Bezirk Schalks-
mühle neben d. Gasthof Mäller.

Der Zeitpunkt für die ein-
zelnen Bezirke ist genau ein-
zuhalten. Die Bezirksratoren
werden gebeten, den Terminen
beizuwohnen. Neuaufnahmen
können erfolgen.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht i. Schalksmühle.

Anschließend an meinem Tanz-
Unterrichtskurs in Lützenfeld be-
absichtige in Schalksmühle einen
Privat-Tanz-Kursus
für Schülerinnen und Schüler zu
eröffnen. Zur Entgegennahme von
Anmeldungen bin ich am Dienstag,
den 8. Juni cr., von 5 — 6 Uhr
im Lokale des Wirts Herrn Kriegs-
torpe in Schalksmühle persönlich
anwesend.

W. Laaths-Pothoff, Düsseldorf
Lehrer für Kunst u. Gesellschafts-
Tanz. Tätig an höheren Schulen.

Gemeinste Lügen

werden von sozialdemokratischen Rednern in den Wahlversammlungen verbreitet. Bei ersten Zuhörern
finden die Märchen indessen keinen Glauben, da man die sozialdemokratische Geheimrede von früheren Wahl-
kämpfen zur Genüge kennt. Lügen haben auch heute noch kurze Beine!

Zur Kennzeichnung der sozialdemokratischen Wahlmacht sei folgendes festgestellt:
1. Am 26. Mai 1920 erklärte in einer sozialdemokratischen Versammlung in Neuenfelde der sozial-
demokratische Redner, Lehrer Lehmann aus Bergkamen, während des Krieges habe der Abgeordnete
Dr. Vögler sich geweigert, der Regierung Stachelbraut zu liefern, weil das Ausland höhere Preise zahle.
Tausende von Soldaten hätten ihr Leben lassen müssen, weil die Interessen des Geldbeutels höher gestanden
hätten als die des Vaterlandes.

Das ist eine gemeine Lüge, denn die Werke von Deutsch-Lugenburg, deren Generaldirektor Herr
Dr. Vögler ist, haben niemals auch nur einen Zentimeter Stachelbraut angefertigt und können deshalb auch
keinen Stachelbraut aus Ausland verkauft oder verschoben haben.

In einer Versammlung der deutschen Volkspartei in Aplerbeck am 26. Mai 1920 behauptete der
mehrheitssozialistische Redner Gerhard, der Stahlwerksverband habe im Kriege einen Auftrag der deutschen
Heeresleitung auf Lieferung von 15000 Tonnen Stahl zur Befestigung von Unterständen, Schützengräben
usw., mit der Begründung abgelehnt, es fehle an Rohmaterial. Gleichzeitig hätte aber der Stahlwerks-
verband 30000 Tonnen Stahl ins Ausland verschoben!

Auch das ist ein plumpe Wabllüge! Es handelt sich hier um lächerliche Behauptungen, die schon
im vorigen Jahre von Zeit zu Zeit in der linksstehenden Presse auftauchten und vom Stahlwerksverband
wiederholt gebührend gekennzeichnet worden sind.

Wie liegen die Dinge in Wirklichkeit?
Der Stahlwerksverband hat niemals einen Auftrag auf 15000 Tonnen Stahl zur Befestigung
von Unterständen und Schützengräben in Feindesland abgelehnt. Man möge doch endlich einmal sagen
wann und gegenüber welcher Stelle die Ablehnung ausgesprochen ist und nicht einfach etwas behaupten,
was sich nicht beweisen läßt, weil die Tatsachen den Verbreiter Lügen strafen!

Ebenso ist die Behauptung, der Stahlwerksverband habe gleichzeitig 30000 Tonnen Stahl in das
Ausland verschoben aus der Luft gegriffen. Der Stahlwerksverband hat, als im Sommer 1916 die Bedürf-
nisse der Heeresverwaltung zunahmen, aus freien Stücken und ohne jeden behördlichen Zwang von jeder
Ausfuhr abgesehen. Erst nachher wurde die Ausfuhr behördlich verlangt, um Lebensmittel und
Rohstoffe dagegen einzuführen. Die von der Regierung dem neutralen Auslande zugesagten Kontingente
sind jedoch gerade in den Erzeugnissen des Stahlwerksverbandes niemals erreicht worden, und das neutrale
Ausland hat sich wiederholt über die zu geringen Lieferungen beklagt. In den Jahren 1915 bis 1918
wurden von Erzeugnissen des Stahlwerksverbandes nach dem Auslande im Monatsdurchschnitt abgegeben
rund 37000 Tonnen, 26000 Tonnen, 9000 Tonnen, und 8500 Tonnen, die Ausfuhr weist also einen
ständigen Rückgang auf. Die Ausfuhr von Stabeisen, die der Stahlwerksverband seit 1916 vermittelte, be-
trug in den 3 Jahren 1916 bis 1918 rund 30000 Tonnen, 13500 Tonnen, und 16000 Tonnen im
Monatsdurchschnitt.

Welche Leistungen die deutsche Eisenindustrie überhaupt für die Bedürfnisse der Heeresverwaltung
vollbracht hat, zeigen deutlich die ungeheuren Mengen an Eisenmaterialien aller Art, die beim Zusammen-
bruch vorhanden waren und heute, nach über 1¹/₂ Jahren, noch nicht vollständig haben verwertet werden
können.

Da die deutsche Volkspartei mit diesen unwahren sozialdemokratischen Behauptungen in Beziehung
gebracht worden ist, sehen wir uns veranlaßt, gegen die unehrbaren Machenschaften hiermit Front zu machen
und unserer Wählerschaft wieder einmal zu zeigen, mit welchen unlauteren Mitteln die sozialdemokratischen
Redner auch in diesem Wahlkampfe zu arbeiten belieben.

Lügen haben kurze Beine!

Deutsche Volkspartei.

An- u. Abmeldeformulare für die Krankenkasse empfiehlt
Witth. Bell jr., Halver.